

Biodieselhandel verliert an Schwung

UFOP: Exporte entlasten Raps- und Biodieselmärkte – mutige Biokraftstoffpolitik gefordert

Berlin, 10. September 2025 - Der Außenhandel mit Biodiesel kühlt 2025 spürbar ab. Deutschlands Exporte verlieren an Dynamik, während die Importe ebenfalls zurückgehen. Dreh- und Angelpunkt bleibt die Niederlande mit den Häfen Rotterdam und Amsterdam.

Für das Jahr 2025 zeichnet sich ein rückläufiger Außenhandel mit Biodiesel ab. Im ersten Halbjahr gingen die Exporte gegenüber dem Vorjahreszeitraum laut Statistischem Bundesamt um gut 16 % auf 1,4 Mio. t Biodiesel zurück. Etwas geringer fiel das Minus bei den Importen aus. Aus dem Ausland bezog die Bundesrepublik 833.310 t und damit rund 9 % weniger als ein Jahr zuvor. Das Exportsaldo verringert sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (0,73 Mio. t) um etwa 0,19 Mio. t auf 0,54 Mio. t.

Wichtigster Handelspartner bleiben die Niederlande, die mit Häfen wie Rotterdam und Amsterdam als zentrale Drehscheibe für Überseeimporte dienen. Nach Recherchen der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (mbH) kamen darüber hinaus größere Lieferungen aus Malaysia und Belgien, auch wenn das Volumen in beiden Fällen unter dem Vorjahreswert lag.

Unter den Abnehmerländern für deutschen Biodiesel dominieren EU-Mitgliedstaaten, vor allem die Niederlande, Belgien, Polen, Österreich und Frankreich. Während die Niederlande ihre Bezüge gegenüber dem Vorjahreszeitraum um gut 22 % reduzierten, importierte Belgien rund 5 % weniger.

Der Export bleibt aus Sicht der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) ein überaus wichtiges Ventil zur Entlastung des Rapsöl- und Biodieselmärktes in Deutschland. Die Ölmühlen bleiben dadurch ausgelastet, die Marktversorgung mit dem Proteinträger Rapsschrot ist gesichert. Die Förderunion bewertet die Zukunft von Biodiesel als herausfordernd infolge der vielfältigen Unsicherheiten durch die Zollpolitik der USA gegenüber der EU, Brasilien, Kanada und vor allem gegenüber China.

Die UFOP gibt zu bedenken, dass die USA, Kanada und Brasilien ihre nationale Biokraftstoffpolitik auch als aktives Instrument zur Preis- und Einkommenssteuerung für die Landwirtschaft verstehen. Deutschland und die Europäische Union beschränkten sich auf die Verwaltung des Status quo, kritisiert der Verband und unterstreicht seine Ablehnung einer Absenkung der Kappungsgrenze für Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse, wie dies im Gesetzentwurf des Bundesumweltministeriums zur Änderung der THG-Quote vorgesehen ist. Biokraftstoffe sind der niederschwellige Zugang zur Defossilisierung der



**Union zur Förderung
von Oel- und Proteinpflanzen e. V.**

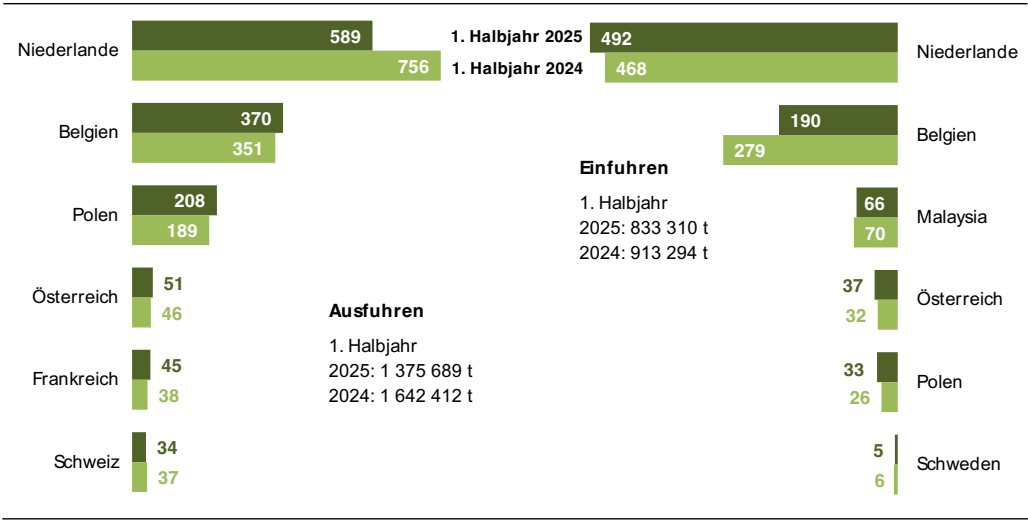
Herausgeber:

UFOP e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin
Telefon +49 30 235 97 99 - 0
Telefax +49 30 235 97 99 - 99
E-Mail info@ufop.de
www.ufop.de

INFORMATION
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.

Bestandsflotten. Diese Tatsache werde bei der aktuellen „Verbrennerdiskussion“ übersehen. Stattdessen müssten Biokraftstoffe als Basis einer Kraftstoffstrategie mitgedacht werden.

Deutschland: Empfangs- und Herkunftsländer von Biodiesel
in 1.000 t, im 1. Halbjahr



Quelle: Destatis

Redaktionskontakt:

Stephan Arens
Tel. 030 235 97 99 – 10
E-Mail: s.arenis@ufop.de

Kurzinfo UFOP e. V.:

Die Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) vertritt die politischen Interessen der an der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung heimischer Öl- und Eiweißpflanzen beteiligten Unternehmen, Verbände und Institutionen in nationalen und internationalen Gremien. Die UFOP fördert Untersuchungen zur Optimierung der landwirtschaftlichen Produktion und zur Entwicklung neuer Verwertungsmöglichkeiten in den Bereichen Food, Non-Food und Feed. Die Öffentlichkeitsarbeit der UFOP dient der Förderung des Absatzes der Endprodukte heimischer Öl- und Eiweißpflanzen.